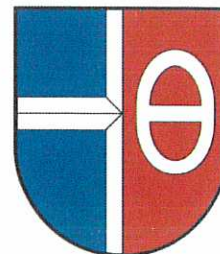


Gemeinde Malsch Rhein-Neckar-Kreis



Gremienvorlage

Amt: Hauptamt
Bearbeiter : Amtsleiter
Datum : 17.11.2020
Gremienvorlage: öffentlich **Sitzung Nr. 11 / 2020**
Gremium: Gemeinderat
Kennwort : Sanierungsverfahren Malsch „Ortsmitte III“ (657.000)
Begriff: Dorfplatz, 3. Bauabschnitt, Platzgestaltung
Infotafel zur Synagoge und Ritualbad (Mikwe) der
jüdischen Gemeinde

Tagesordnungspunkt:

7

Sachverhalt:

Die Infotafel wurde vom Arbeitskreis Jüdisches Leben in Malsch (AK) beim Verkehrs- und Heimatverein der Gemeinde Malsch in großer Detailarbeit erstellt. Im Rahmen der Platzgestaltung des Dorfplatzes, 3. Bauabschnitt, soll diese Tafel sowie die auf der Platzfläche am Boden eingelassenen Grundrisse umfassende Informationen zu den dort in den Jahren 1834 bis 1939 befindlichen Synagoge und dem Ritualbad (Mikwe) der jüdischen Gemeinde von Malsch liefern.

Die Tafel ist in zwei Abschnitte eingeteilt. Der erste Teil informiert über die Geschichte der jüdischen Gemeinde bis 1940, der zweite Teil über das Gedenken und Begegnungen nach 1945. Die Informationen der Tafel können auch in englischer Sprache mittels eines QR-Code abgerufen werden.

Auf der Infotafel wurden 17 Objekte (Fotos, Diagramme, Logos) vorgesehen. Der AK prüft gerade, wer die Rechte an den jeweiligen Objekten besitzt und ob darauf Personen abgebildet sind, deren Einverständnis ggf. einzuholen ist. Nach Mitteilung des AK sind die Prüfungen noch nicht abgeschlossen, die Anfragen laufen noch.

Die Schildgröße wird voraussichtlich in den Maßen 84 x 59,4 cm zweispaltig, gut lesbar ausgeführt, das ist eine gängige Größe. Die Tafel aus 3 mm starkem Alu-Dibond soll zwischen 2 Edelstahl-Rundrohren (D= 40-60 mm) befestigt werden. Die Edelstahl-Halterung für die Infotafel soll wie bei den vorhandenen Tafeln für die Weinkönigin an den Ortseingängen ausgeführt werden. Die Gesamtkosten hierfür werden auf ca. 1.500 € geschätzt.

Der Standort für die Infotafel sowie der Gedenkstein sind in dem Pflanzbeet A in der Verlängerung der Treppenanlage vom oberen Dorfplatz vorgesehen.

Beschlussvorschlag:

Kenntnisnahme und Zustimmung unter dem Vorbehalt, dass alle Rechte an der Veröffentlichung der Objekte geklärt sind. Weiter ist der Arbeitskreis Jüdisches Leben in Malsch beim Verkehrs- und Heimatverein der Gemeinde Malsch für die Erstellung und den Inhalt der Infotafel im presserechtlichen Sinn verantwortlich.

Als Anlage sind beigelegt:

Folgekostenberechnung Karten/Folien Unterlagen:

Infotafel

Bild Edelstahl-Halterung

Handzeichen Sachbearbeiter: FH		Datum: 29.10.2020
Mitzeichnung durch Amtsleiter: FH Handzeichen:		Datum: 29.10.2020
Mitzeichnung durch Rechnungsamt Handzeichen:		Datum:
Mitzeichnung durch AK Jüdisches Leben in Malsch		Datum: 29.10.2020
Zustimmung durch Bürgermeisterin Sibylle Würfel Handzeichen		Datum: 29.10.2020



Hier standen von 1834 bis 1939 die Synagoge und das Ritualbad (Mikwe) der jüdischen Gemeinde von Malsch

Die Grundrisse sind auf dem Boden markiert



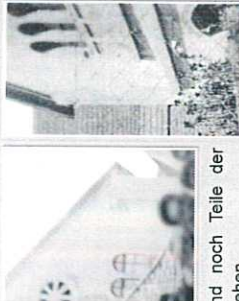
The Synagogue and ritual bath (Mikveh) of the former Jewish community in Malsch stood here from 1834 to 1939. The buildings' outlines are marked on the ground.
(An English version of the information on this board and further details are available on the Internet - scan the QR-Code below)

Geschichte der jüdischen Gemeinde bis 1940

Dieser Platz war das Zentrum der frühen jüdischen Gemeinde. Etwa die Hälfte ihrer Familien wohnte in umliegenden Häusern. 1834 wurde die Synagoge fertiggestellt. Schon lange zuvor gab es hier einen Betsaal in einem Privathaus sowie die Mikwe (Ritualbad).

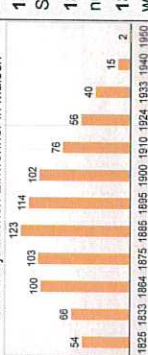


Bald erwarb man noch ein kleines Haus als Schule. 1894 kaufte man stattdessen ein größeres Haus neben der Mikwe. 1938 wurde die Synagoge demoliert und das Inventar auf dem Platz daneben verbrannt. Wenige Wochen später waren Synagoge und Mikwe abgerissen, um alle Spuren des jüdischen Lebens zu tilgen. Auf zwei alten Familienfotos sind im Hintergrund noch Teile der Synagoge und das Dach der Mikwe zu sehen.



Schon im **Mittelalter** lebten Juden in der Gegend; in Malsch sind sie erst ab ca. 1660 nachweisbar.

Zahl der jüdischen Einwohner in Malsch

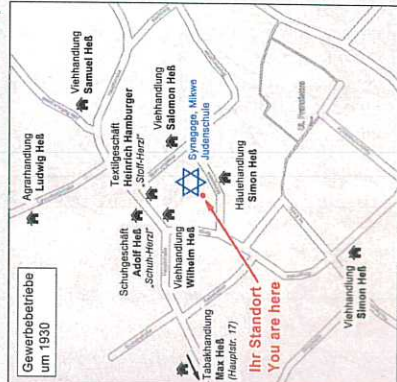


1714 sind vier, **1726** fünf jüdische Familienvorstände namentlich belegt. **1831** lebten 13 jüdische Familien mit den Namen Bodenheimer, Kahn, Heß, Strauß, Schuster, Falk, Marschall, Hilb und Schwed im Ort. **1862** erhielten die Juden in Baden die rechtliche Gleichstellung. Sie konnten nun jeden Beruf ergreifen, auch im Staatsdienst. **1872** erlangten sie das freie Niederlassungsrecht im Land; eine Folge war der allmähliche Wegzug vom Dorf in die Stadt. **1885** lebten mehr als 120 Juden im Ort, das waren 8% der Bevölkerung. Schon im Krieg von **1870/71** wie auch im **ersten Weltkrieg** kämpften die jüdischen Männer an der Seite ihrer Malscher Altersgenossen. Heinrich Hamburger erhielt das Eiserne Kreuz I. Klasse. Auf den beiden Kriegerdenkmälern nahe beim Friedhofseingang finden sich die Namen Josef Hirsch Heß sowie Gustav und Isak Heß, Julius Hilb und Emil Heß.

Im **19. Jahrhundert** lebten die jüdischen Familien überwiegend vom Handel mit Vieh, landwirtschaftlichen Produkten (besonders Tabak und Hopfen) und Fellen. Auch führten sie ein Textilgeschäft.

1933 waren in Malsch 9 Gewerbebetriebe in jüdischem Besitz. Zeitzeugen berichten von einem recht guten Verhältnis zwischen den christlichen und jüdischen Nachbarn. Erst mit Beginn der NS-Diktatur **1933** wird auch in Malsch von Diskriminierung und Verfolgung berichtet. Es gab im Ort keine spektakulären Boykottaktionen; aber ab **1935** machten die Rassengesetze, Berufsverbote und Rechtswirkur das Leben immer schwieriger. 24 jüdischen Bürgern gelang die Auswanderung in die USA, nach Frankreich, Südamerika, England und in die Schweiz.

In der **Reichspogromnacht vom 9./10. Nov. 1938** wurde nicht nur die Synagoge demoliert und das Inventar angezündet; auch die jüdischen Geschäfte wurden geplündert und viele Wohnungen beschädigt. Fast alle jüdischen Männer zwischen 16 und 60 kamen einige Wochen ins KZ Dachau; die Kinder waren nun vom Schulbesuch in Malsch ausgeschlossen. Am **22. Oktober 1940** wurden die verbliebenen 15 Juden aus Malsch gemeinsam mit 6.500 weiteren aus Baden und der Saarplatz ins Lager Gurs nach Südfrankreich deportiert. Drei Personen starben im Lager, eine in einem Hospiz in Frankreich, sieben wurden in Auschwitz ermordet. Zwei Kinder entkamen in die USA.



Gedenken und Begegnungen nach 1945



1947 kam nur ein altes Ehepaar, Ludwig und Klara Heß, mittellos nach Malsch zurück. Beide beendeten ihren Lebensweg in Ludwigs Elternhaus am Raiffeisenplatz.

Nachfahren der jüdischen Familien leben heute in Frankreich, England, der Schweiz und Israel sowie in den USA, Argentinien, Brasilien und Südafrika. Nicht wenige haben die Orte ihrer Kindheit bzw. der ihrer Eltern und Großeltern seither besucht u.a. den jüdischen Friedhof in Mingsolsheim, wo die Vorfahren ab 1878 ihre letzte Ruhestätte fanden.



1995 errichtete die Gemeinde Malsch an dieser Stelle einen Gedenkstein für die ehemalige Synagoge. Das Foto zeigt Bürgermeister Werner Knopf (links) mit dem Vorsteher der jüdischen Kultusgemeinde Heidelberg Dr. Carl Ehrlich bei der Zeremonie.

2015 vollendete eine Gruppe von Konfirmanden im Ökumenischen Jugendprojekt Mahmmal Neckarzimmern zwei Stelen für die ausgelöschte jüdische Gemeinde. Ein Exemplar steht im Rathaus und das andere in Neckarzimmern.

Ein Arbeitskreis begann 2013 die Geschichte der jüdischen Gemeinde Malsch zu erforschen. Das trug rasch Früchte.

Seit **2014** haben Nachfahren von Malscher Juden mehrmals die Heimat ihrer Vorfahren besucht.

Am **22. Oktober 2015**, auf den Tag genau 75 Jahre nach seiner Deportation aus Malsch, besuchte Rolf Heß mit seiner Familie zum ersten Mal Deutschland und seine frühere Heimat. Als Kind wohnte er in der Mühlgasse 8. Die Gemeinde gedachte mit einem Gottesdienst und einer Feier in der Zehntscheuer der Vertreibung ihrer jüdischen Mitbürger.



Eintrag ins Goldene Buch am 22.10.2015
Rolf Heß mit Familie, Ronald Lutzmaier (r) und Bürgermeisterin Sibylle Würfel

2018 wurden für die Familien Hilb / Hamburger und Heß die ersten Stolpersteine in Malsch verlegt. Diese kleinen Messingplatten, die vor den einstigen Wohnhäusern von NS-Opfern in das Straßenpflaster eingelassen sind, stellen Zeichen des Erinnerns und des Gedenkens dar. Sie befinden sich vor dem Eingang zum vorderen Dorfplatz und in der Mühlgasse, links von dieser Infotafel. Malscher Grundschulkinder bringen die Stolpersteine durch gelegentliche Putzaktionen wieder zum Glänzen.



Nachfahren der Familie Hamburger / Luthman aus den USA nehmen an der ersten Stolpersteinverlegung am 19.02.2018 mit dem Künstler Gunter Demnig (z. v. U.) teil



2020 wurde dieser Platz neu gestaltet. Dabei wurden die Grundrisse von Synagoge und Mikwe markiert und diese Tafel aufgestellt.



